

Hermann Hesse und der Traum vom Lied der Lieder

Grandiose Vorstellung: Der Schauspieler Siemen Rühaak singt bei den Literaturtagen in Weiden Alterslyrik des großen Dichters

VON RUDOLF BARROIS

Weiden. Nicht als den kühlen Romancier und Prosaisten, den sie vielleicht in der Schule gelesen hatten, sondern als leidenschaftlichen Menschen lernten die Literaturfreunde am Freitagabend im Autohaus Lell in Weiden Hermann Hesse kennen. Diese faszinierende Begegnung mit einem Mann, der die lockenden, beängstigenden Stimmen der Welt und der eigenen Seele erlauscht und in atemberaubend schöne Verse fasste, verdankt das Publikum der 25. Weidener Literaturtage dem Schauspieler Siemen Rühaak.

Vertonte Alterslyrik

Zusammen mit seinem Freund und Pianisten Robert Stöckle hat er wörtlich genommen, was Hesse in seinem Gedichtzyklus „Der Geiger“ schreibt. Er will in das Land wandern, woher er kam, wo er „in Jugendtagen vernahm den Traum vom Lied der Lieder“. Rühaak hat Hesses Alterslyrik selbst vertont und den Worten die Fülle gegeben, die sie verdienen.

Rühaak setzt sich in atemberaubend kühnen Melodien-Sequenzen auf die Spur des Dichters und folgt ihm in sein Alter, wo Sehnsucht, Schönheitsdurst und Überwältigung durch Fernweh, Liebe und Traum unweigerlich in den Tod münden, in die letzte Vollendung sozusagen, wo wir „mit blanken Knochen die Wahrheit klappern“. Die Zuhörer zögern nicht, dem Sänger zu folgen, der den lyrischen Hermann Hesse vollendet inszeniert, leidenschaftlich wie er, de-



Der Schauspieler Siemen Rühaak machte zusammen mit seiner Frau Margrit Sartorius die Lyrik Hermann Hesse lebendig. So gut, dass sogar die Jungen im Publikum begeistert waren. Bild: Kunz

primiert, verzückt glücklich, zweifelnd, ängstlich, die ganze Spannweite menschlicher Empfindung dort, wo einsam und rätselhaft das Wort „Liebe“ wie eine Fata Morgana am Horizont steht.

Auf dem Weg aus der Abenddämmerung in die Nacht, bangend wartend auf den Morgen, das Licht, die Wärme und wieder zurück ins Dunkle gibt Rühaak der Seele des Dichters Stimme, Mimik, Bewegung. Und auch die vielen jungen Zuhörer, die ja einer ganz anderen Generation angehören als der, in der Hesse lebte,

litt, kämpfte und sich sehnte, folgen dem Charakterdarsteller in die dunklen Schluchten, in die Untiefen bis hinauf auf die Höhe, wo sie den strahlenden Sonnenaufgang miterleben, das Füllhorn von Hoffnung, Lust und wieder Sehnsucht.

„Mein Heimweh und meine Liebe ist heut' in dieser heißen Nacht süß wie ein Duft von fremden Blumen zu heißem Leben aufgewacht“, singt Rühaak. Und dann kommen sie, die Geliebten seiner Träume. „So schön bist du“, schwärmt der Dichter, entzückt sich der Sänger. Und wenn sie

dann entflieht, ihn zurücklässt im Jetzt, der schmerzvolle Blick zurück, die Hand, die nach dem Schleier greift, der sich mit dem Nebel vermischt: Es sind Bilder von unglaublicher Schönheit, die sich da entfalten, untermalt von den berausenden Akkorden des Flügels, die Robert Stöckle dem Sänger hinstreut.

Nach dem „Schmerz, der uns vom eigenen Leben trennt“ das romantische Bild „Im Walde blüht der Seidelbast“. Hesse ist auch Romantiker, und Rühaak hat mit seinen Kompositionen deutliche Anleihen genom-

men bei Robert Schumann und Johannes Brahms.

Ganz nah an die Wirklichkeit rücken die Traumbilder, als Rühaaks Frau Margrit Sartorius als Tänzerin jenen „Blauen Schmetterling“ tanzt, der die Augen des Sängers glücklich lächelnd suchen lässt. Lächelnd zaubert Rühaak auch Elise herbei, ein Musik gewordenes Traumbild seiner Jugend: Bisweilen ist die Performance von Rühaak so perfekt, dass er und der Dichter eine Person zu sein scheinen.

Der Tod als Vollendung

Nach den bunten Träumen die Erkenntnis: „Solang du nach dem Glücke jagst, bist du nicht reif zum Glückseligsein“. Der zu erwartende Tod wird als Vollendung begriffen, als Ruhe und endlich Frieden. Wer denkt da nicht an Goethes berühmtes „Wanderers Nachtlied“?

Doch Hesse bezieht auch Position gegen Hass und Blutausch, gegen die Macht der Maschinen. Hesse träumt von ihrer Zerstörung und der Wiederauferstehung des Menschen, der sich singend dem Gefühl hingibt.

Die Zuhörer können sich dem Künstler auf der Bühne nicht entziehen, applaudieren stehend, hören als eine der drei Zugaben noch einmal von der „Geheimnisvollen Liebe“ und sehen noch einmal den blauen Schmetterling tanzen. Und Rühaak genießt es lächelnd, dass die Zuhörer die musikalischen Edelsteine, die er ins Publikum warf, sorgsam bergen bevor sie nach Hause gehen.